

Das Jahr 2023 in Zahlen

Internationale Jugendarbeit im Aufwind und weiterhin vor Herausforderungen

Auswertung des *Datenreports Internationale Jugendarbeit (2026)* von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. und die wichtigsten Impulse für die sächsische Kinder- und Jugendarbeit

Die dritte Ausgabe des *Datenreports Internationale Jugendarbeit (2026)*, herausgegeben von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, bietet einen umfassenden Überblick über die Entwicklungen des Arbeitsfeldes im Jahr 2023. Mit dem Ende der letzten Corona-Schutzmaßnahmen im April 2023 waren erstmals seit 2020 wieder uneingeschränkt grenzüberschreitende Begegnungen und Mobilitätsangebote möglich. Gleichzeitig sah sich die Internationale Jugendarbeit (IJA) mit einer Vielzahl gesellschaftlicher und politischer Krisen konfrontiert. Trotz dieser Herausforderungen zeichnete sich in zahlreichen Bereichen eine Erholung ab. Der Datenreport zeigt, welche Entwicklungen das Arbeitsfeld prägten und welche Erkenntnisse sich daraus für die sächsische Kinder- und Jugendarbeit ableiten lassen

Ein Jahr der multiplen Krisen

Das Jahr 2023 war von tiefgreifenden gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen geprägt. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der Terrorangriff der Hamas auf Israel, wirtschaftliche Unsicherheiten und die Folgen des Klimawandels bestimmten ebenso die öffentliche Debatte wie anhaltende Konflikte um Rassismus, Diskriminierung und Gleichstellung.

Diese Entwicklungen gingen auch an jungen Menschen nicht spurlos vorbei. Die *COPSY-Studie 2023* verweist auf anhaltende Unsicherheiten und psychische Belastungen. Auch die *SINUS-Jugendstudie 2024* und die *Shell-Jugendstudie 2024* verdeutlichen, dass Sorgen und Zukunftsängste für viele junge Menschen eine wichtige Rolle spielen. Damit wächst auch die Bedeutung einer Kinder- und Jugendarbeit, die junge Menschen in ihrer Lebensrealität ernst nimmt, ihnen Orientierung bietet und Räume für Austausch und Mitgestaltung eröffnet.

Hier setzt die Internationale Jugendarbeit an: Internationale Begegnungen ermöglichen es jungen Menschen, andere Perspektiven kennenzulernen, eigene Positionen zu reflektieren und sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Durch interkulturellen Austausch und gemeinsame Erfahrungen fördert die IJA die persönliche und politische Entwicklung, stärkt soziale Kompetenzen und unterstützt gesellschaftliches Engagement sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Zugleich macht der Datenreport deutlich, wie unmittelbar weltpolitische Ereignisse die praktische Arbeit beeinflussen, so verzeichnet die *Amtliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe* einen deutlichen Anstieg der Angebote und Teilnehmenden im Zusammenhang mit der Ukraine[1]. Die Zahl der Angebote mit Russland[2] und Israel[3] ging hingegen deutlich zurück – Internationale Jugendarbeit findet somit nicht unabhängig von politischen Entwicklungen statt, sondern muss auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren und neue Wege der Zusammenarbeit erschließen.

Fördermittel: Erholung auf Bundesebene, Herausforderungen in Sachsen

Auch bei der Finanzierung der Internationalen Jugendarbeit zeigen sich sowohl Fortschritte als auch strukturelle Herausforderungen. Über den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) wurden 2023 rund 7,5 Millionen Euro bereitgestellt. Damit lag das Fördervolumen deutlich über dem Wert von 2021 mit 1,7 Millionen Euro, blieb jedoch unter dem Niveau von 2019 mit 11,2 Millionen Euro.

Bei der regionalen Verteilung der geförderten Angebote lagen Nordrhein-Westfalen mit 127, Hessen mit 102 und Baden-Württemberg mit 99 Angeboten vorn. Sachsen kam auf lediglich 13 Angebote und belegte damit im Bundesvergleich den vorletzten Platz.[4]

Ein anderes Bild zeigt sich bei den Sondermitteln des KJP, über die unter anderem die Jugendwerke[5] gefördert werden. Hier wurden für Sachsen 237 Angebote ausgewiesen, womit der Freistaat im bundesweiten Vergleich im Mittelfeld lag. Eine wichtige Rolle spielt dabei die geografische Nähe zu Polen: Das *Deutsch-Polnische Jugendwerk* (DPJW) eröffnet insbesondere in den östlichen Bundesländern gute Voraussetzungen für internationale Kooperationen. Im Jahr 2023 entfielen in Sachsen auf jeweils 100.000 Einwohner*innen 1,7 geförderte Angebote von Letztempfänger*innen mit Sitz im Freistaat.

Neben der Förderung auf Bundesebene leisten auch die Länder einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung internationaler Aktivitäten. In Sachsen fehlt bislang jedoch ein eigenständiger landesspezifischer Förderplan für die Internationale Jugendarbeit. Zuständig ist der *Kommunale Sozialverband Sachsen* (KSV), der als mitverantwortliche Zentralstelle die

Förderrichtlinien des KJP umsetzt. Damit unterscheidet sich Sachsen von vielen anderen Bundesländern, die über eigene landesspezifische Förderstrukturen verfügen.

Die Förderzahlen verdeutlichen somit zweierlei: Internationale Jugendarbeit in Sachsen kann auf bestehende Fördermöglichkeiten und insbesondere auf die Zusammenarbeit mit Polen aufbauen. Gleichzeitig besteht Handlungsbedarf, um die Förderung auf Landesebene strategisch weiterzuentwickeln und den Zugang zu internationalen Begegnungen verlässlich zu unterstützen.

Die Internationale Jugendarbeit erholt sich – aber noch nicht vollständig

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen setzte sich die Erholung der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2023 fort. Das Interesse junger Menschen an internationalen Erfahrungen nahm wieder zu. Das europäische Informationsnetzwerk *Eurodesk*, das mit Koordinierungsstellen in 35 Ländern vertreten ist, verzeichnete insgesamt 59.741 Beratungskontakte[6].

Auch die *Amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik* zeigt eine positive Entwicklung: Im Jahr 2023 nahmen 76.800 junge Menschen an internationalen Maßnahmen teil. Die Zahl der Teilnehmenden stieg damit gegenüber dem vorherigen Erhebungsstand an, blieb jedoch weiterhin deutlich hinter dem Vorpandemieniveau von 2019 zurück.

Ein ähnlicher Aufwärtstrend zeigte sich bei den geförderten Angeboten. Über den *Kinder- und Jugendplan des Bundes* wurden 2023 insgesamt 1.015 internationale Angebote unterstützt. Zusammen verzeichneten die Jugendwerke, der KJP und *Jugend für Europa* (JfE) als Fördermittelgeber des Programms *Erasmus+* 7.084 geförderte Begegnungen. Die Bundesländer förderten insgesamt 99 Angebote der Internationalen Jugendarbeit.

In der Praxis standen Präsenzveranstaltungen wieder klar im Mittelpunkt. Digitale Formate stießen bei Veranstaltenden und Teilnehmenden offenbar auf weniger Interesse als während der Pandemie. Dennoch behalten sie ihren Stellenwert: Sie können den Zugang zu internationalen Angeboten erleichtern, erste Kontakte ermöglichen und Begegnungen ergänzen, wenn persönliche Treffen nicht oder nur eingeschränkt möglich sind.

Auch die Art der geförderten Maßnahmen gibt Aufschluss über die Schwerpunkte des Arbeitsfeldes. Jugendbegegnungen machten 76,7 Prozent der über den KJP geförderten Angebote aus, während Fachkräfteformate einen Anteil von 23,3 Prozent erreichten. Eine ähnliche Verteilung zeigte sich bei den Jugendwerken, *Jugend für Europa* und den Landesförderungen. Zudem überwogen bei den meisten

Förderprogrammen bilaterale Projekte. Lediglich bei den KJP-Angeboten ohne Sondermittel hielten sich bilaterale Begegnungen mit 57,5 Prozent und tri- beziehungsweise multilaterale Angebote mit 42,5 Prozent annähernd die Waage.

Inhaltlich knüpften die Begegnungen an bekannte Schwerpunkte an. Besonders häufig wurden die Themen „Gesellschaft, Religion und Kultur“, „Kunst und Kultur“, „Politik und Gesellschaft“ sowie „Natur und Umwelt“ aufgegriffen. Darüber hinaus gewannen Sportveranstaltungen, Feste und Konzerte wieder an Bedeutung, nachdem diese Formate während der Pandemie deutlich zurückgegangen waren.

Neben den Angeboten veränderte sich auch die Trägerlandschaft. Die Zahl der Träger der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland stieg von 170 im Jahr 2021 auf 289 im Jahr 2023. Trotz dieses deutlichen Zuwachses lag sie weiterhin unter dem Vorpandemieniveau[7]. Gleichzeitig verschoben sich die Anteile der verschiedenen Trägerarten: Jugendverbände und Jugendringe verloren sowohl in der Trägerlandschaft als auch bei den Teilnehmenden an Bedeutung, während Verbände der Freien Wohlfahrtspflege an Gewicht gewannen[8].

Auch bei den beteiligten Institutionen zeigten sich Veränderungen. Der Anteil der Teilnehmenden an Angeboten von Gemeinden und Gemeindeverbänden ohne eigenes Jugendamt ging zurück. Gleichzeitig stieg der Teilnehmendenanteil bei Angeboten der Jugendämter von 6,7 auf 20,6 Prozent.

Eine weitere wichtige Schnittstelle ist die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule. Im Jahr 2023 wurden 16,9 Prozent der Angebote der Internationalen Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Schulen durchgeführt. Das verdeutlicht das Potenzial schulischer Kooperationen, um mehr junge Menschen zu erreichen und ihnen internationale Erfahrungen zu ermöglichen.

Impulse für die sächsische Jugendarbeit

Die Ergebnisse des Datenreports zeigen: Die Internationale Jugendarbeit hat sich 2023 von den pandemiebedingten Einschränkungen erholt. Angebote, Teilnehmendenzahlen und die Zahl der beteiligten Träger stiegen wieder an. Das Niveau von 2019 wurde jedoch in vielen Bereichen noch nicht erreicht. Gleichzeitig bleiben die gesellschaftlichen Herausforderungen bestehen, mit denen junge Menschen konfrontiert sind. Für die Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit in Sachsen ergeben sich daraus mehrere zentrale Ansatzpunkte.

- **Verlässliche Strukturen schaffen:** Die Wiederaufnahme internationaler Begegnungen ist ein wichtiger Schritt. Damit die Erholung nachhaltig wirkt, braucht es jedoch stabile Förderbedingungen und tragfähige Trägerstrukturen. Auch die Folgen der Pandemie und der Rückgang ehrenamtlichen Engagements müssen bei der Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes berücksichtigt werden.
- **Langfristige Partnerschaften stärken:** Internationale Konflikte können bestehende Kooperationen erschweren oder unmöglich machen. Langfristige Partnerschaften und flexible Angebotsstrukturen helfen Trägern, auf politische Veränderungen zu reagieren und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erschließen.
- **Förderung in Sachsen weiterentwickeln:** Während Sachsen bei den über die Sondermittel des KJP geförderten Angeboten mit 237 Maßnahmen im Mittelfeld liegt, besteht bei den regulären KJP-Förderungen mit lediglich 13 Angeboten deutlicher Nachholbedarf. Die geografische Nähe zu Polen bietet eine wichtige Grundlage für internationale Kooperationen. Darüber hinaus braucht es eine strategische Auseinandersetzung mit einer möglichen landesspezifischen Förderung in Sachsen, um die Internationale Jugendarbeit langfristig abzusichern und weiter auszubauen.
- **Psychische Gesundheit stärker berücksichtigen:** Sorgen, Zukunftsängste und psychische Belastungen junger Menschen sollten bei der Planung und Durchführung internationaler Maßnahmen stärker einbezogen werden. Gleichzeitig bietet die Internationale Jugendarbeit selbst wichtige Möglichkeiten: Sie eröffnet Räume für Austausch, Orientierung, demokratische Bildung und die gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Krisen.
- **Kooperationen mit Schulen ausbauen:** Die Zusammenarbeit mit Schulen kann dazu beitragen, internationale Angebote stärker in den Lebensalltag junger Menschen einzubinden. Bestehende Kooperationen sollten deshalb weiterentwickelt und neue Zugänge geschaffen werden, damit internationale Erfahrungen nicht nur für bereits engagierte Jugendliche erreichbar sind.

Internationale Begegnungen als Zukunftsaufgabe

Der Datenreport macht deutlich, dass die Internationale Jugendarbeit nach den pandemiebedingten Einschnitten wieder an Fahrt gewinnt. Zugleich zeigen die Zahlen, dass eine vollständige Erholung noch aussteht und regionale Unterschiede weiterhin bestehen. Für Sachsen kommt es deshalb

darauf an, vorhandene Potenziale zu nutzen, Förderstrukturen weiterzuentwickeln und neue Zugänge für junge Menschen zu schaffen.

Internationale Begegnungen sind mehr als Reisen in andere Länder: Sie eröffnen Möglichkeiten, Perspektiven zu wechseln, demokratische Werte gemeinsam zu erleben und Solidarität über Grenzen hinweg zu stärken. Damit junge Menschen diese Erfahrungen machen können, braucht es engagierte Träger, verlässliche Rahmenbedingungen und politische Unterstützung. Die Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit ist daher nicht nur eine Aufgabe einzelner Einrichtungen, sondern ein wichtiger Beitrag zu einer offenen, solidarischen und zukunftsfähigen Gesellschaft.

[1] 2021: 5 Angebote und 89 Teilnehmende; 2023: 129 Angebote mit 6.210 Teilnehmende

[2] 2023: 17 Angebote mit mehrheitlich russischen Teilnehmenden (-87,4% zu 2021)

[3] Aufgrund abgesagter Veranstaltungen niedrigster Wert seit 2017.

[4] Gemessen an der Auswertung der Postleitzahlen, wo die Letztempfänger geförderter Angebote der Internationalen Jugendarbeit ihren Sitz hatten.

[5] Befragt wurden: Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Deutsch-Griechisches Jugendwerk (DGJW)

[6] Diese Zahl entspricht einer Steigerung von 37% zum Jahr 2021 (16.040 Kontakte).

[7] 449 Träger im Jahr 2019, Angaben der Amtliche Statistik der Kinder- und Jugendarbeit

[8] Als mögliche Erklärung für die Situation bei Jugendverbänden und Jugendringen wird der Rückgang von ehrenamtlichen Engagements während der Pandemie benannt, welcher noch nicht aufgefangen und wiederaufgebaut werden konnte.



Quelle

Datenreport 2026 Internationale Jugendarbeit, Berichtsjahr 2023 | IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit e.V. (Hg.)

Online unter: <https://ijab.de/bestellservice/datenreport-2026-internationale-jugendarbeit>

Beratungsbedarf?

Uferlos - Fachstelle für Internationale
Jugendarbeit in Sachsen e.V.
Neefestraße 82, 09119 Chemnitz

E-Mail: uferlos@agjf-sachsen.de
Telefon: 03715336517
Web: www.uferlos.agjf-sachsen.de

agjf Arbeitsgemeinschaft
Jugendfreizeitstätten
Sachsen e.V.

uferlos
Internationale Jugendarbeit



Diese Maßnahme wird mitfinanziert
mit Steuermitteln auf Grundlage
des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.